

Fig. 16.  
Backstein-Gesimse.  
Amphitheatrum  
castrense.  
Aus Handb. d. Arch.

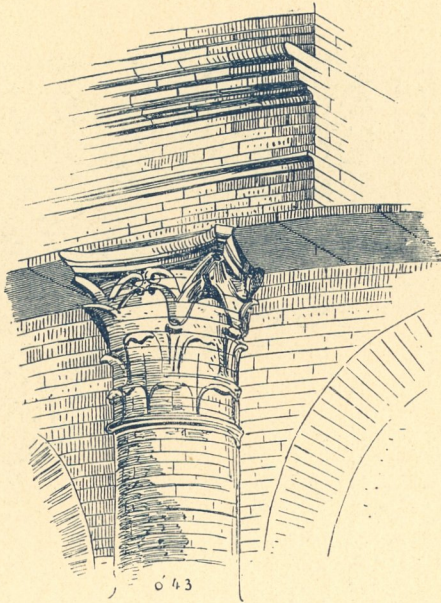
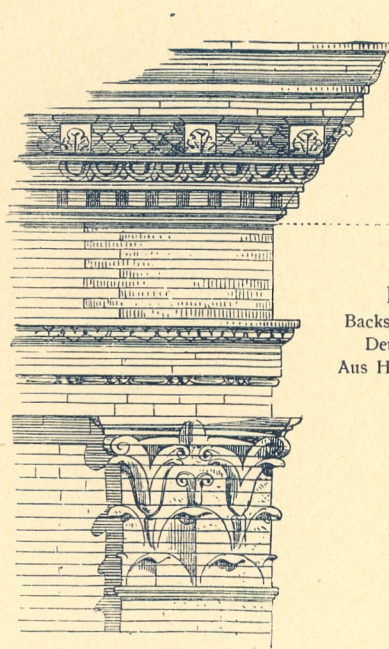


Fig. 17.  
Backstein-Gesimse.  
Deus rediculus.  
Aus Handb. d. Arch.



In Rom hat man diese Konstruktionen in analoger Weise hergestellt, jedoch die farbigen Ornamente in plastische übersetzt.

In den Ueberresten von Pompeji haben sich eine Menge solcher Scherben erhalten.

In der Charakteristik schliessen sie sich dem Wanddekorationsstil an. Fig. 15 giebt Abbildungen von Platten mit Löwenköpfen, welche die unteren Endigungen der Dachüberstände eines Impluviums bildeten.

Die Dachbedeckungen selbst hier weiter zu verfolgen, würde den Rahmen dieser Betrachtungen überschreiten.

Abgesehen von den ungeheuren Backsteinmauermassen, aus denen der Kern fast sämtlicher Ruinen Roms besteht, ist kaum Nennenswertes von Kunstformen in diesem Materiale auf uns überkommen.

Wie im dritten Bande gezeigt ist, wurden diese Mauern mit Marmorplatten und Gesimsen überzogen, so dass für eine besondere Backsteintechnik kein Raum blieb.

Nur zwei Bauwerke sind für uns von Wichtigkeit, indem bei ihnen auch die Gesimse ohne Putz, nur aus geformten Backsteinen angefertigt sind.

Das Amphitheatrum castrense, Fig. 16, hat eine korinthische Säulenordnung, bei der sowohl Kapitäle, wie auch die horizontalen Architrave aus Backsteinschichten hergestellt sind. Dass eine solche Ausführung nicht konstruktiv genannt werden kann, liegt klar auf der Hand.

An der Via Appia liegt der Tempel des Deus rediculus, der ebenfalls ganz in Backstein erbaut ist.

Die Gesimse werden von Durm und Piranesi in vielen Punkten verschieden wiedergegeben. Fig. 17. Nach Piranesi I, Tafel VII. Fig. 18. (Vergl. auch Durm, Die Baukunst der Etrusker und Römer, Seite 159, Fig. 131.)

Die Gesimse stehen im allgemeinen steil mit geringer Ausladung.

Bei den Eierstäben ist dies jedoch nicht der Fall. Um diese für das Auge des Beschauers grösser erscheinen zu lassen, hat man ihnen eine grosse Ausladung gegeben.

Als nach dem Untergange des römischen Reichs ganz Italien verwüstet war und alle Zustände durch die Verarmung des Landes auf das stärkste beeinflusst wurden, übten diese Verhältnisse naturgemäss auf die Baukunst eine bedeutende Rückwirkung aus, wie